

Der Ellinger Christian Lojdl engagiert sich in dem afrikanischen Land

# Perspektive für Kinder in Uganda

Konkretes Projekt: Vorschule nimmt diese Woche ihren Betrieb auf – Vortragsabend am Donnerstag

Von Uwe Mühling

WEISSENBURG – 30 Euro! Diese Summe reicht hierzulande in den meisten Gaststätten nicht einmal aus, um mit einer vierköpfigen Familie essen zu gehen. In Uganda dagegen kann man mit 30 Euro ein Kind einen ganzen Monat lang rundum versorgen und ihm damit zugleich eine Zukunft geben: Schule, gesundes Essen, Unterkunft, medizinische Versorgung. Und in Uganda gibt es viele Kinder, die Hilfe benötigen. Die Bevölkerungspyramide hat eine breite Basis. Rund 50 Prozent der knapp 30 Millionen Einwohner des zentralafrikanischen Landes sind jünger als 14 Jahre. Diese Mädchen und Jungen sind es, die besonders unter den Folgen von Bürgerkrieg, Armut, Aids und dem allgegenwärtigen Mangel leiden.

Viele schauen angesichts der schwierigen Situation einfach weg oder stecken den Kopf in den Sand. Doch das ist nicht die Sache von Christian Lojdl. Der Ellinger hat sich entschieden, in Uganda zu helfen, und zwar den vielen notleidenden Kindern. Gemeinsam mit sechs Gesinnungsfreunden aus Süddeutschland und Österreich hat er im vergangenen Jahr den gemeinnützigen Verein „UgandaKids“ gegründet. Ziel der Gruppe ist es, den Kindern in Uganda eine Perspektive zu geben.

Der neue Verein versucht dies mit einem ganz konkreten Projekt in Adjumani im Norden des Landes. Binnen kurzer Zeit ist es gelungen, auf einem

Grundstück in der 20 000 Einwohner-Stadt fünf Gebäude zu renovieren, zu bauen und einzurichten, in denen eine Vorschule untergebracht wird, die sogenannte „Nursery School“. Rund 8 500 Euro – vorwiegend aus Spenden der sieben Vereinsmitglieder von „UgandaKids“ – haben dafür ausgereicht. „Es ist erstaunlich, dass man mit relativ wenig Geld sehr viel erreichen und bewegen kann“, sagt Lojdl. Ab dieser Woche sollen die ersten 35 Kinder dort eine Zuluft, ja vielleicht sogar eine neue Heimat finden.

## Vor Ort informiert

Christian Lojdl, der seit 15 Jahren in Ellingen lebt und dort eine Praxis für Massage und Physiotherapie betreibt, hat sich kürzlich in Adjumani selbst ein Bild vom Fortschritt des Projektes gemacht. Er hat mit Behörden, Sicherheitskräften sowie mit den einheimischen Helfern vor Ort gesprochen. „Es war mir wichtig, Land und Leute kennenzulernen und zu sehen, was mit unserem Geld passiert.“ Seinen Besuch hat er in vielen Bildern festgehalten, die er am Donnerstag, 8. Februar, um 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Ellingen zeigen und dabei zugleich über die Arbeit seines Vereins informieren wird.

Eine der wichtigsten Erkenntnisse war für den 44-jährigen Familienvater (zusammen mit seiner Lebensgefährtin Etta Neidlein hat er zwei Söhne im Alter von 15 und 13 Jahren), dass die Hilfe nicht nur bitter nötig ist, sondern

auch hundertprozentig ankommt. Lojdl hofft, dass er bei seinem Vortrag bereits Bilder von den ersten Vorschulkindern zeigen kann. Die Aufnahmen will er sich kurzfristig von Hilda Ibba über einen Rechner der in der Nähe stationierten Uno zusenden lassen.

Hilda Ibba, eine Uganderin, spielt zusammen mit ihrem österreichischen Mann Heinz Reichl eine zentrale Rolle bei dem Verein. Beide ebnen vor Ort in Adjumani die Wege für das Hilfsprojekt. Ebenso wie die Vereinsmitglieder arbeiten sie ehrenamtlich. Da auch keine Verwaltungskosten anfallen, kommt wirklich jeder Cent aus Spenden den Kindern zugute, die keine Eltern mehr haben oder die völlig unterprivilegiert leben. Selbstverständlich hat auch Christian Lojdl seine Reise komplett aus eigener Tasche bezahlt.

Warum mit einer Vorschule helfen? Das haben sich auch Lojdl und seine Mitstreiter gefragt und schnell die Antwort erhalten. Es ist enorm wichtig, dass die Kinder so früh wie möglich ein Basiswissen und grundlegende Dinge lernen, beispielsweise über Hygiene und Ernährung, über Konfliktlösungen und Verhaltensregeln. „Solche Sachen müssen so früh wie möglich in die Köpfe rein“, sagt Lojdl. Ab drei Jahren können die „UgandaKids“ die „Nursery School“ besuchen.

## Laufende Kosten für Personal

Jene kann in diesen Tagen ihren Betrieb aufnehmen. Dadurch kommen auch laufende Kosten auf den Verein zu, vor allem für das Personal. Vorerst zwei Lehrer, zwei Köchinnen, eine Krankenschwester und auch zwei Mann Bewachungspersonal für das Gelände müssen bezahlt werden. Weil die Einkommensverhältnisse in Uganda völlig anders strukturiert sind als in Deutschland, kostet das den Verein „nur“ rund 400 Euro monatlich.

„UgandaKids“ setzt zur Finanzierung auf Spenden. Als „Financial Promoter“, so der offizielle Name, ist Physiotherapeut Lojdl im Verein in erster Linie für die Finanzierung verantwortlich. Seine Haupttreiber sind es, Spendengelder aufzutreiben (die Raiffeisenbank Weissenburg hat dafür ein kostenloses Konto zur Verfügung gestellt). Fördermitglieder für den Verein zu akquirieren und auch Stiftungen für das Projekt in Uganda zu gewinnen.

Mit der Vorschule will sich der „e.V.“ auf Dauer nicht begnügen, sondern



Gegenseitige Faszination: Während die afrikanischen Kinder die weiße Haut vor Christian Lojdl bestaunten und befähigten, war dieser bei seinem Besuch in Uganda vor allem von der Fröhlichkeit der vielen Mädchen und Jungen begeistert.

auch eine Regelschule und damit tatsächlich das angestrebte „Aufwachen mit Perspektive“ auf dem Areal in Adjumani ermöglichen. Dementsprechend werden auch die Kosten steigen. Für 100 Kinder, so hat der Verein errechnet, benötigt man rund 1 000 Euro monatlich für die laufenden Kosten. Deshalb hofft Christian Lojdl auf die Unterstützung der Bevölkerung in Ellingen und Umgebung.

Der Besuch in Uganda hat ihn in seiner Arbeit und seinem Engagement bestärkt. Er hat viel Not und Armut gesehen, aber auch viele Zeichen der Hoffnung. Vor allem die Allgegenwart der Kinder hat ihn fasziniert. „Die Menschen sind trotz aller Sorgen fröhlicher als bei uns. Es wird viel mehr gelacht“, erzählt er. Nicht nur die

Menschen haben es Christian Lojdl angetan, sondern auch das Land selbst, das er bei der Fahrt vom prosperierenden Süden in den armen Norden ein wenig kennengelernt hat. „Uganda“, sagt der Ellinger, „ist ein wunderschönes Land.“

Wer sich über Uganda und die Arbeit des Vereins „UgandaKids“ informieren will, ist am Donnerstag, 8. Februar, um 19.30 Uhr herzlich zu dem Lichtbildervortrag im evangelischen Gemeindehaus eingeladen. Wer den Verein finanziell unterstützen will, kann dies über das Spendenkonto 333 336 bei der Raiffeisenbank Weissenburg (Bankleitzahl: 760 696 54) tun. Interessierte Fördermitglieder können sich mit Christian Lojdl (Tel. 0 91 41 / 8 11 46 oder 22 36) in Verbindung setzen. Informationen gibt es auch im Internet unter [www.ugandakids.de](http://www.ugandakids.de).



Christian Lojdl (2. v. re.) in Adjumani zusammen mit Hilda Ibba und Stadtschreiber „T.C.“